

ARBEITSAUFGABEN

A₂

Gruppenarbeit

Warum nicht zur Wahl gehen?

Bekanntermaßen deklarieren sich NichtwählerInnen nur selten, es ist daher nicht ziel führend, SchülerInnen in Gruppen ausschwärmen zu lassen, um von PassantInnen in der Umgebung der Schule ihre Meinung zum Wählen einzuholen. Hilfreich kann hingegen eine Website sein, die anlässlich der deutschen Bundestagswahl 2005 von dem unabhängigen Netzwerk „politik-digital.de“ eingerichtet wurde und noch immer online ist: Auf www.ich-gehe-nicht-hin.de konnten NichtwählerInnen ihre Motive artikulieren. Diese Statements (in M₂ angeführt) lassen die SchülerInnen einige ausschlaggebende Faktoren herausfinden, die Klaus Poier in seiner Studie über das Nichtwählen anführt: den Wohlstand, das Versagen der PolitikerInnen, das Wahlvolk selbst (Nachlassen des Gefühls, Verantwortung zu tragen)⁵.

Es ergeben sich aber auch weitere Gesichtspunkte wie die Form der repräsentativen Demokratie, die manche denken lässt, als Einzelne/r ohnehin nichts bewirken zu können, oder, im Gegenteil, in der sich manche überfordert fühlen, eine Entscheidung zu treffen. Lediglich die Medien müssten in diesem Zusammenhang eigens thematisiert werden, wenn die SchülerInnen nicht von alleine darauf stoßen.

Folie erarbeiten

Erstellen Sie (günstig: in Gruppen) eine Folie, indem Sie die einzelnen Aussagen von M₂ mit Schlagwörtern versehen, geben Sie eine kurze Erklärung dazu (Welcher „Wille“ steckt dahinter? Welches Handlungsziel?) und bereiten Sie sich auf eine Präsentation des Ergebnisses vor.

M₂

„Ich gehe nicht hin“

Anlässlich der deutschen Bundestagswahl 2005 konnten NichtwählerInnen auf der Website www.ich-gehe-nicht-hin.de ihre Motive artikulieren. Im Folgenden ein kleiner Ausschnitt aus den zahlreichen Beiträgen:

- *Ich wähle nicht, weil ich den Politikern nichts mehr glauben kann. Vor der Wahl wird alles versprochen und hinterher kann keiner, mit immer neuen Begründungen, die Versprechen halten. Die Politiker lassen sich von der Großindustrie zu deren Nutzen leiten, kürzen dem Bürger sein schwer verdientes Geld, um es der Industrie und deren Managern in den Rachen zu werfen. Die Politiker von ganz Europa sind nicht fähig, dem Bürger Hoffnung zu geben. Ich werde wahrscheinlich zur Wahl gehen, aber den Wahlzettel ungültig abgeben.*
- *Ich wähle nicht, weil ich überhaupt keinen Schimmer von Politik habe. Und nur weil mir ein Gesicht besser gefällt als das andere, sehe ich das nicht als Grund genug an, um wählen zu gehen.*
- *Wählen? Parteien? Abgeordnete? Was interessiert mich Politik! Mir geht's doch gut.*
- *Wenn das System eines Tages ehrlich genug ist, dass ich meine Stimme für Pharmaindustrie, Autohersteller und Energiewirtschaft geben kann, mache ich mein Kreuzchen. Die Parteien selbst sind nichts weiter als deren Marionetten, die zu funktionieren haben.*
- *Ich wähle nicht, weil ich nicht informiert bin, nicht die Werkzeuge besitze wie ein Akademiker (wie suche ich Infos, was muss ich wissen), mir Infos zusammensuchen, und somit nicht zu einer Entscheidungsfindung gelangen kann, ohne mich mit den Parteien auseinanderzusetzen! Bei diesem Hintergrund kann ich nicht ernsthaft eine Stimme abgeben. /.../*
- *Ich wähle nicht, weil ich nicht mit meiner Stimme für die finanzielle Absicherung einer gewissen Klasse von Abzockern sorgen möchte. Erst wenn diese Leute gelernt haben, dass „Allgemeinwohl“ wichtiger ist als „mein Wohl“, könnte ich wieder an die Wahlurne gehen. Ansonsten scheint es mir sowieso keine wählbare Alternative zu geben. /.../ Die Leidtragenden sind ja doch nur wir „Kleinen“. So oder so.*
- *Ich wähle nicht, weil die mathematische Wahrscheinlichkeit, dass meine Stimme etwas ändert, geringer ist als die Wahrscheinlichkeit eines Lottogewinns.*

Quelle: <http://www.taz.de/dx/2005/07/26/a0110.1/text> (abgerufen am 2.6.07)